

Ebbe und Flut. Die ganze Provinz Seeland mit ihren Nebenlanden und Nachbarinseln gleicht einem grossen Schwamme, der sich täglich zweimal bis zum Überlaufen vollsaugt und zweimal sich fast bis zur Trockenheit entleert. Da stürzen sich, wenn die Ebbe eintritt, in eiliger Hast mächtige Ströme durch die Oster- und Westerschelde und durch alle anderen Mündungen ins Meer hinaus. Alle Gewässer sind in Bewegung, aus allen Kanälen, Gräben und Zweigadern des Landes strömt es heraus, wie in den Strassen einer Stadt nach einem heftigen Regen. Überall wachsen trockene Länder aus dem Meere heraus und nehmen zusehends an Umfang zu. Jede Insel, an der man vorüberfährt, umgiebt sich mit einem breiten Gürtel Vorland, das sich sofort mit Menschen bevölkert, die den Krabben und anderen im Schlamme zurückgebliebenen Seethieren nachstellen. Im Schlamme bezeichnet man noch Stellen, wo einst blühende, jetzt vom Meere verschlungene Orte gestanden haben sollen. Gewöhnlich um 5 Meter, zuweilen auch um 6 Meter wird in der Ebbe der Wasserspiegel erniedrigt.

Endlich entsteht ein Stillstand in den Strömen. Es scheint, als wären alle während der Ebbe so rasch eilenden Flüsse in ruhige Seen verwandelt. Allmählich aber kommt wieder Leben und Regsamkeit in die versiegenden Gewässer. Das Meer drängt erst leise zurück. Die süssen Gewässer, welche aus dem Innern des Landes her sich einen Ausgang erringen wollen, geraten mit ihm in Streit, aus welchem an vielen Punkten mächtige Wirbel entstehen. Endlich siegt der Ocean. Alle grossen und kleinen Kanäle des Landes füllen sich mit neuem Wasser. Die weiten kahlen Sandbänke schmiegen sich wieder unter die feuchte Decke des Oceans, zu dessen Gebiete sie gehören, wie Unterthanen sich den Armen ihres Herrschers fügen. Die Fischer, die Austern- und Krabbensucher und die Strandspaziergänger ergreifen die Flucht und verbergen sich hinter ihren Dämmen und Deichen. Die Vorlande der Inseln verschwinden wieder, und diese schmelzen auf die Hälfte ihres Gebiets zusammen. Kleine Landesteile, die noch eben mit dem Festlande zusammenhingen, lösen sich und werden zu Inseln. Die Hafendämme der Städte, vorher riesengross, schrumpfen fast zu nichts zusammen. Alle Gräben, Kanäle, alle Meeres- und Flussarme füllen sich bis an den Rand der Deiche. Das